

Thorners Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 M. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 M. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Anschlag der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Verlags- und Anschlag Nr. 57.

Insertionspreis

für die Petitpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidenthron“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 263.

Mittwoch den 10. November 1897.

XV. Jahrg.

Vor der Flut.

Viel besprochen wird in manchen Blättern eine Foebe bei S. Hirzel in Leipzig unter dem Titel „Vor der Flut“ erschienene Sammlung von politischen Zeitbetrachtungen des früheren Reichsgerichtsraths Mittelstädt. Wer diese in die Form von Briefen an eine Persönlichkeit in der Umgebung des Kaisers gekleideten Betrachtungen in die Hand nimmt, wird sie bald enttäuscht bei Seite legen. Denn in einem trostloseren Grau sind unsere Zeitläufte wohl noch nie zuvor geschildert worden, und was der Verfasser als das einzige Rettungsmittel für den Staat und die Gesellschaft ansieht: ein großer Krieg, ist ein so verzweifelter Ausweg, daß sich ernsthaft darüber nicht diskutieren läßt.

Die Auslassungen Dr. Mittelstädt's sind denn auch von den weitaus meisten Blättern abfällig beurtheilt und als ein Sammelsurium von verworrenen und unklaren Gedanken bezeichnet worden. Hätten wir ihren wahren Werth berücksichtigt, so würden wir sie nicht beachtet haben. Was uns veranlaßt, darauf zurückzukommen, ist die Aufnahme, die die darin enthaltenen, offenen und versteckten Angriffe gegen den Kaiser in dem „Berliner Tageblatt“ gefunden haben. Dieses freisinnige Blatt schreibt nämlich: Herr Mittelstädt dürfte mit diesem Veruche, die eigenartige, geistige und moralische Struktur des Kaisers einer sorgfältigen Analyse zu unterwerfen, unendliche Anregungen gegeben haben. Ja noch mehr: er hat freimüthig ausgesprochen, was bei sehr vielen Beobachtern unserer öffentlichen Zustände unter der Schwelle des Bewußtseins stehen geblieben war. In den Köpfen und in den Gemüthern sehr vieler unserer Zeitgenossen stellt sich das Bild von dem Charakter, von der Individualität des Kaisers ungefähr so dar, wie es Herr Mittelstädt in seiner Schrift skizziert hat.

Gegen eine derartige Auffassung kann nicht entschieden genug Verwahrung eingelegt werden. Gott sei Dank! herrschen in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes andere Anschauungen über die Person und die Regierung Sr. Majestät des Kaisers, als die des Dr. Mittelstädt. Die Schilderung, die er vom Kaiser entwirft, entspricht nicht der Wahrheit, sondern ist eine Karrikatur! Wenn Dr. Mittelstädt beispielsweise behauptet, der Kaiser habe den vierten Stand einen Haufen von

Rebellen genannt, der mit allen Mitteln staatlicher Repression zu bekämpfen sei, so ist das eine direkte Unwahrheit, die dazu angethan ist, den Kaiser zu verdächtigen. Auch die übrigen Ausführungen lassen die Ehrerbietung, die dem Monarchen gebührt, vermissen. Eine derartige Kritik hätte man am wenigsten von einem ehemaligen Staatsanwalt und hochgestellten Richter erwarten sollen. Wenn das „Berliner Tageblatt“ darin „unendliche Anregungen“ findet, so läßt es darüber in Zweifel, wozu es sich durch Herrn Mittelstädt so unendlich angeregt fühlt. Jedenfalls beleuchtet das Blatt hiermit seinen „monarchischen Standpunkt“ in greller Weise.

Politische Tageschau.

Einer der „Voss. Ztg.“ aus London übermittelten Depesche des „Bur. Dalziel“ aus Shanghai zufolge wurden der deutsche Gesandte in Peking, Freiherr von Heyking, sowie der Kapitän des deutschen Kanonenbootes „Kormoran“ in Wuchang von dem Chinesenpöbel angegriffen. Dieser warf Steine auf die deutsche Flagge und insultirte den Gesandten, der von der Regierung die Bestrafung der Thäter verlangte.

Der „Nat.-Ztg.“ wird bestätigt, daß in der Sitzung des Bundesrathes vom Donnerstag der Entwurf der Militärstrafprozessordnung endgültig angenommen worden ist, jedoch für die Vorlage an den Reichstag festgesetzt ist.

Die bereits im Jahre 1879 von Seiten des Reichsjustizamtes in Angriff genommene reichsgesetzliche Regelung des Strafvollzuges hat sich bis jetzt nicht verwirklichen lassen. Die Hinderungsgründe sind von dem Staatssekretär des Reichsjustizamtes bei Gelegenheit der Etatsberatungen des Reichstages öffentlich dargelegt worden. Um die halbmöglichst wieder aufzunehmende Aufgabe der Gesetzgebung vorzubereiten und um auch schon einstweilen eine Gleichartigkeit des Strafvollzuges nach festen Regeln anzubahnen, haben sich die Bundesregierungen nunmehr über eine Reihe von Grundsätzen geeinigt, welche für den Vollzug gerichtlich erkannter Freiheitsstrafen im ganzen Reiche fortan maßgebend sein werden. Die Grundsätze werden heute im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. In denselben ist auch u. a. eine angemessene Behandlung der wegen

nicht ehrenrühriger Handlungen zu Freiheitsstrafen Verurtheilten vorgesehen.

Der „Augsb. Abendztg.“ wird geschrieben, daß nach dem Bundesrathe bereits zugegangen Sonderetats der Ertrag der Zölle für das nächste Etatsjahr 1898/99 zum ersten Male seit dem Bestehen des Reiches auf 408 1/2 Mill. Mark veranschlagt werden konnte, das sind rund 36 Millionen Mark mehr als im laufenden Etatsjahre.

Die halbamtliche „Berliner Korrespondenz“ schreibt: Die starke Verkehrszunahme bei den preussischen Staatsbahnen erheischt selbstredend auch eine erhebliche Vermehrung des Betriebspersonals. Die Steigerung des Personalbedarfs aber hat weiter eine Vermehrung der etatsmäßigen Stellen im Gefolge. So sind am 1. April 1897 über 3000 Bedienstete auf den älteren Staatsbahnstrecken etatsmäßig angestellt worden. Die Stellen entfallen zum ganz überwiegenden Theile auf das untere Personal. Zur weiteren Verbesserung der Anstellungs-Verhältnisse des Betriebspersonals soll dem Vernehmen nach in dem nächsten Etat von dem Landtage eine Vermehrung der etatsmäßigen Beamtenstellen erbeten werden, die bei allen Klassen der Eisenbahnbetriebsbeamten, namentlich bei dem Stations-, Telegraphen-, Rangirwagenmeister-, Lokomotiv-, Zug- und Weichenstellpersonal die letztjährigen Vermehrungen erheblich übersteigen würde. Es darf wohl mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß dies Verhaben, zu welchem seitens der beteiligten Ressorts bereits im Sommer d. Js. im Wesentlichen die einleitenden Schritte geschehen waren, auch die Zustimmung der Landesvertretung finden wird.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus kam Vizepräsident Abrahamowicz in der Montagssitzung auf die Vorkommnisse in der letzten Sitzung zurück und rügte die in dieser Sitzung gefallenen Ausdrücke, welche den Parlamentarismus schädigten und die schärfste Mißbilligung erheischen. Abrahamowicz ermahnte das Haus, daß eine Gefundung des Tones eintreten möge. (Lebhafter Beifall rechts; Widerspruch links.) Es folgten formelle Anträge, sodann eine namentliche Abstimmung. Nach Verlesung mehrerer Interpellationen nahm das Haus die am 4. November unterbrochene geheime Sitzung wieder auf. Abg. Schönerer sprach über die Audienz

des Vizepräsidenten beim Kaiser und erklärte es als unzulässig, daß der Träger der Krone seinen Beifall oder Mißfallen über das Verhalten des Parlaments ausspreche. Schönerer wurde durch die Glocke des Vizepräsidenten Abrahamowicz am Weiterreden verhindert. Im Sitzungssaale sind die Kulkdecken abgehafft.

Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski ist in Begleitung des italienischen Ministerpräsidenten di Rudini, des Ministers des Aeußeren Visconti Venosta, des italienischen Botschafters in Wien Grafen Nigra, des Palastpräfecten Grafen Gianotti und des österreichischen Sektionsraths von Merez, die ihm nach Mailand entgegengekehrt waren, am Sonntag in Monza eingetroffen und hat sich mit den genannten Herren nach dem königlichen Schlosse begeben. Dort eingetroffen, wurde Graf Goluchowski von dem ersten Generaladjutanten des Königs, Bonzio Baglia, und später vom König Humbert selbst im Beisein di Rudinis und Visconti Venostas empfangen. — Zu Ehren des Grafen Goluchowski fand später bei dem Minister des Auswärtigen, Marquis Visconti Venosta, in Mailand ein Frühstück statt. Nach demselben hatte Graf Goluchowski eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten di Rudini, dem Minister Visconti Venosta und dem Botschafter Grafen Nigra. Sonntag Abend fand zu Ehren Goluchowskis bei dem König und der Königin ein Galadiner statt. Für Montag war eine Jagd im Park von Monza angefangen. Die Rückreise Goluchowskis nach Wien ist auf Montag Abend festgesetzt.

Der spanische Ministerrath hat den Vorlagen und den Dekreten, welche den Bewohnern Kubas und Portoricos dieselben konstitutionellen Rechte zugestehen wie den Spaniern und allen Personen, die mindestens 25 Jahre alt sind, das Wahlrecht gewähren, seine Zustimmung gegeben. Dasselbe Wahlrecht wird als Grundlage bei den städtischen, den Provinzial- und den Parlamentswahlen dienen. Die Kammer der Insel wird aber gewisse Modifikationen einführen können, welche die Erfahrung als zweckmäßig für jede der beiden Inseln erscheinen lassen wird.

Die Japaner sind eifrig auf die Vermehrung ihrer Flotte bedacht. Bei der Beendigung des Krieges mit China hatte Japan 43 seegehende Schiffe von zusammen 79 000

Müllers Leni.

Erzählung von Emanuel Hirsch. (Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

In diesem Augenblicke nahm das leise Gespräch ein Ende, denn die Bäuerin trat ein mit einem kleinen Laibchen Brot und Fleischstücken in einem Papiere. Sie band beides in ein Tuch und gab es dem Burschen in die Hand.

„Geh's in Gottes Namen,“ sagte sie „und kommt nur bald gesund wieder!“

Die jungen Leute nahmen das Packet und die Laterne und bedankten sich.

„Grüß mir die Muhm' unbekannter Weise!“ sagte die Bäuerin noch, als die beiden sich zum Gehen anschickten. „Und Reiß, wann kommst wieder?“ fragte sie, während sie schon im Hausflur standen.

„s ist nicht bestimmt!“ antwortete der Bursche rasch.

„Wann halt die Muhm' gestorben sein wird!“ rief ihnen die Bäuerin nach. Schon standen die beiden auf der Dorfstraße, da hörte man fernes Peitschenknallen durch die Nacht.

„Sie sind's!“ rief Hannes erschrocken.

Die Bäuerin mußte den Ruf gehört haben, denn sie schrie ihnen nach: „Wer? Wer?“ erhielt aber keine Antwort. Hannes riß Leni eiligst mit sich fort, so schnell es nur der Weg und das matte Licht der Laterne erlaubten. Selbstverständlich nahmen sie nicht den Weg, den sie der Bäuerin bezeichnet hatten, sondern nahmen den steileren, wo sie eine etwaige Verfolgung nicht fürchteten.

„Wer?“ fragte auch Leni. Wer ist da?“

„Dein Graf und sein Kumpan — auch der lange Hiesel ist dabei!“ antwortete Hannes.

Leni erschrak aufs neue.

„Und was nun?“ fragte sie ganz verzweifelt den Burschen.

„Vor der Hand ins Hochhütter Försterehaus, — dort bleibst Du bei der Försterin, ich in der Schafhalterei. Morgen geht's im Gebirge weiter. Uebermorgen sind wir an der Bahn. Sonntag längstens sind wir jenseits der Berge in St. Johann!“

„Und dann?“

Die Frage klang völlig trostlos.

„Dann gehen wir zusammen über die Grenze, suchen zusammen einen Dienst und . . .“

„Und mein Vater? Soll er all die Zeit in dem Glauben leben, ich sei todt? Ist's nicht eine Sünd', ihn so zu täuschen?“

„Duäl! Dich nit mit so unnützen Sorgen, Leni!“ bat Hannes weich. „Wenn der sogenannte Graf jetzt das Nest leer findet, wird er die Geschicht' doch satt kriegen und abfahren. In dem Augenblicke, wo der Episkub' verschwind't, erfährt Dein Vater von den Meinen alles, und dann bist wenigstens vor dem Menschen sicher. Willst dann zurückgeh'n, wird Dich Dein Vater mit Freuden aufnehmen, da er doch so hart prüft ist!“

Mit solchen und ähnlichen Trostgründen suchte er das Mädchen zu beschwichtigen, wiewohl ihm selbst nicht allzuleicht zu Muthe war. So schritten sie eine kleine Viertelstunde durch Roth und Schnee dahin, der

Weg wurde steil und abschüssig, da plötzlich tönte ein donnerndes „Halt!“ vor ihnen.

„S ist der hiesige Vorsteher!“ flüsterte Leni ihrem Begleiter zu.

„Halt!“ rief noch einmal dieselbe Stimme.

Hannes löschte die Laterne aus. „Halt Dich an mich an!“ lispelte er. Sie that es, und er versuchte, rechts abzubiegen. Allein auch rechts stand ein Mann, und hinter ihnen waren Laternen zu sehen, und den Weg vor ihnen hatte man auch schon verlegt. Es war an kein Entkommen zu denken.

„Durchgänger!“ polterte die erste Stimme wieder, „marsch zurück! Elendes Volk! Die Muhme wollt Ihr heimsuchen, dieweil Ihr eigentlich vor dem Eingesperrtsein davonlauft!“

„Es nißt nichts,“ sagte Leni unter Thränen, „wir müssen zurück!“

„Zurück!“ murzte Hannes ingrimmig.

Frau Kleinmichl empfing sie mit einer Flut von Vorwürfen.

„Schlechtes, miserabliges Volk, Ihr!“ rief sie, „machen mich altes Weib ganz dumm, erzählet mir von kranken Muhmen und allerhand Zeug, und wenn der Bote von dem gnädigen Herrn nur eine Viertelstunde später kommt, so sind sie entwischt, und ich arme Haut könnt' nachher noch Scherereien haben, als ob ich solch em Lumbenpad hätt' forthelfen wollen!“

Lenis Angeficht glühte vor Scham. Wie eine Verbrecherin wurde sie behandelt, wie eine Diebin, die man auf der Flucht ertappt.

Eine halbe Stunde später, nachdem man

die beiden Gefangenen in einer kalten und finsternen Kammer über ihr Schicksal hatte nachdenken lassen, wurden sie vor zwei Männern geführt, vor jene, denen Leni entflohen und von denen sie jetzt wie eine Diebin zurückgebracht werden sollte. Die Herren hatten Hiesel vorausgeschickt, hatten dann selbst den Wagen verlassen und den Fußweg benutzt. Sie waren also viel früher da, als sie Hannes erwartete. Sie sahen sehr beschmutzt und angegriffen aus, nichtsdestoweniger schritten sie sofort zum Werke.

„Helene Beer!“ nahm Scharff das Wort, „Ihr Vater ist wegen nihilistischer Umtriebe in Haft genommen worden!“

Leni stieß einen dumpfen Ruf des Schreckens aus. Ihr Vater verhaftet, als Verbrecher und Hochverräther eingesperrt! Welches Schicksal wartete seiner? Scharff fuhr aber unbeirrt fort, und die Dorfleute horchten staunend zu: „Alle Zeichen, und namentlich ein Zettel, der sich unter den beschlagnahmten Papieren befand, weisen darauf hin, daß er, und zwar hier, Mitwisser habe. Unsere Nachforschungen ergaben weiter, daß der Nihilist sich hier aufgehalten und mit Ihnen verkehrt habe. Eine Nachsicherung Ihrer Sachen, Helene Beer, ließ uns eine ganze Menge höchst wichtiger nihilistischer Papiere finden, woraus wir bedeutende Aufschlüsse erhalten haben und zugleich den uns schmerzlichen Beweis, daß Sie Mitschuldige des Verbrechens sind. Sie hier, Ihr Vater in der Schwarzholzsmühle. Zu allem Ueberflusse, um ja den Verdacht zu rechtfertigen, wollen Sie, weil die Beweise sich häufen, in

Tonnen Deplazement (Wasserverdrängung), von denen 15000 Tonnen auf die den Chinesen abgenommenen Schiffe entfielen. Jetzt hat Japan bereits 48 seegehende Schiffe von zusammen 111000 Tonnen Deplazement und 26 Torpedoboote. Nach dem von der japanischen Regierung aufgestellten Programm für den Flottenausbau wird bis zum Jahre 1903 die Flotte 67 seegehende Schiffe, 12 Torpedobootszerstörer und 75 Torpedoboote mit einem Gesamtdeplazement von 200000 Tonnen zählen. Japan fügt also zu seiner augenblicklich vorhandenen kriegsbereiten Flotte eine neue, welche der ersten an militärischem Werth noch weit überlegen ist, und zwar in dem Zeitraum von 5 bis 6 Jahren. Es baut demnach mehr Schiffe, als irgend eine andere Nation der Welt, mit alleiniger Ausnahme des meerbeherrschenden England. Daß Japan nicht ohne besonderen Zweck eine so riesige Vermehrung seiner Kriegsmarine vornimmt, liegt auf der Hand. Es bereitet sich offenbar darauf vor, in Ostasien in nicht allzu ferner Zeit die erste Rolle zu spielen und den europäischen Staaten auf wirtschaftlichem Gebiete eine Konkurrenz zu bieten, welche sehr nachtheilig werden muß. Die Japaner haben klar die Nothwendigkeit einer starken Marine erkannt, wenn sie nicht überall in der Entwicklung und Ausbreitung ihrer Handelsinteressen, welche doch mit der sozialen Frage im engsten Zusammenhange stehen, durch andere Nationen gehemmt werden wollen. Dieser Erkenntniß lassen sie in nachahmenswerther Weise die That folgen.

Die Thatfache, daß der in Port au Prince verhaftete gewesene Führer durch die Vermittelung des Vertreters der Vereinigten Staaten von Amerika auf freien Fuß gesetzt worden ist, die einer Reihe von Blättern Anlaß zu allerlei Bemerkungen über die deutsche diplomatische Vertretung auf Haiti giebt, dürfte sich der „Post“ zufolge dadurch erklären, daß Herr Lüders Theilhaber einer amerikanischen Firma in Port au Prince ist. Zu dem Attentate in Rio de Janeiro wird noch gemeldet, daß im neunten Bataillon, welchem der Attentäter angehört, Flugblätter vertheilt worden waren, worin ausgeführt wurde, daß der Präsident Moraes fallen müsse, weil er den der Jakobinerpartei angehörenden General Oskar, den Besieger des letzten Aufstandes, durch schnelle Verbannung nach Pernambuco verhinberte, die Huldigungen der Hauptstadt Rio de Janeiro entgegenzunehmen, vielmehr es so einrichtete, daß alle Ovationen ihm und seinen Genossen, dem nun ermordeten Kriegsminister Wittencourt und dem General Borboja zufielen, welche weit weniger geleistet hatten als General Oskar. Ein Augenzeuge des Mordanschlages berichtet: Marichall Wittencourt deckte mit seinem Leibe den Präsidenten und empfing so den für diesen bestimmten Dolchstoß, welcher knapp unter dem Herzen eindrang. Präsident Moraes riß ihm die Uniform auf und versuchte durch Auflegung des Taschentuches eine Blutstillung. Aber nach wenigen Minuten war Wittencourt eine Leiche. — Weiter wird aus Rio de Janeiro gemeldet: Anlässlich einer Debatte in der Deputirtenkammer über die

dem Augenblicke, wo wir zur Untersuchung hier anlangen, unter dem wichtigsten Vorwande sich entfernen. Also bleibt uns nichts übrig, als zu Ihrer Verhaftung zu schreiten. Herr Vorsteher, hier ist der Haftbefehl. Warten Sie Ihres Amtes!“ Dieser nahm sich garnicht Zeit, das Papier durchzulesen. Als er nur „Im Namen Sr. Majestät“ gelesen hatte, faltete er es voll Respekt wieder zusammen und sagte in wichtigem Tone zu Leni: „Im Namen des Gesetzes sind Sie verhaftet!“

Weder Leni noch der Vorsteher des weitentlegenen Dorfes kannten die Förmlichkeiten, welche das Gesetz bei Verhaftungen vorschreibt. Nur Hannes ahnte, daß nicht alles in Ordnung sei, und beschloß, gegebenen Falles bei der Gendarmerie die Anzeige zu machen. Hätte er übrigens geahnt, daß der Obermüller nach Meister Beers Abreise schon die Anzeige wegen des erschienenen und verschwundenen Mihilisten gemacht, er hätte sich jetzt muthiger und widerseklischer gezeigt, als er es that.

„Na, und der Bursch,“ fragte der Vorsteher, „der das Mädel zum Durchbrennen verführen wollte?“

Scharff meinte leise zu Löwen, daß der Kerl eigentlich ungelungen komme, mit schleppen könne man ihn ja doch nicht, dann sagte er laut nach kurzem Nachdenken: „Für den Burschen hab' ich in meinem Wagen keinen Platz. Und bei diesem entseklischen Wege kann ich unmöglich Begleitung für ihn verlangen. Behalten Sie ihn also hier bis morgen oder übermorgen; dann ist schon die Gendarmerie hier, um ihn fortzuführen. Das Mädel muß aber gleich mit. Gegen sie sind die Beweise zu belastend!“

(Fortsetzung folgt.)

Ermordung des Kriegsministers beschimpften ein Offizier und sechs Abgeordnete der äußersten Linken den Präsidenten Moraes. — Am Sonntag fand die Beerdigung des Kriegsministers Wittencourt unter Theilnahme einer äußerst zahlreichen Menge statt. Der Präsident der Republik Moraes folgte dem Zuge nach dem Friedhofe; demselben wurden von der Menge enthusiastische Ovationen bereitet. — Präsident Moraes hat eine Proklamation erlassen, in welcher er das am Freitag begangene Verbrechen tief beklagt und erklärt, Anschläge auf seine Person würden ihn nicht abhalten, seine Pflicht zu thun. In der Stadt herrscht Ruhe. Die Garnison wird in Bereitschaft gehalten. Das amtliche Organ erklärt, das Verbrechen sei das Ergebnis einer politischen Verschwörung.

Nach einer Meldung aus Havanna auf Kuba haben die Autonomisten beschlossen, öffentliche Aemter anzunehmen. Es werden zu Präfekten ernannt werden in Havanna Bruzon, in Santa Clara Marcos Garcia, in Pinar del Rio Freyre, in Matanzas Tonnarelli, in Puerte Prinzipe Bacallo und in Santiago Capriles; alle sind Autonomisten. — Die Loyalisten-Partei von Portorico hat sich bereit erklärt, an der Einführung der Reformen und der Autonomie mitzuwirken.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. November 1897.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Sonntag Morgen dem Gottesdienste in den Kommuns bei. Zur Frühstückstafel war der Flügeladjutant Oberst v. Schwarzfoppen, Kommandeur des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2, geladen. Am Sonntag Abend 10 Uhr 30 Minuten reiste der Kaiser nach Schlesien ab. — Heute früh 8 Uhr lief der kaiserliche Sonderzug in den festlich geschmückten Bahnhof von Hirschberg ein. Zum Empfang hatten sich der Oberpräsident Fürst von Hatzfeldt, der Regierungspräsident von Liegnitz Dr. von Heyer, der Landrath des dortigen Kreises von Klüster und der Oberbürgermeister von Hirschberg, Richter, sowie Prinz Heinrich XXVIII. von Neuß aus dem benachbarten Stonsdorf auf dem Bahnhofe eingefunden. Unter begeisterten Hochrufen des auf dem Bahnsteige versammelten zahlreichen Publikums entließ der Kaiser in der Jagduniform, nach allen Seiten huldvoll grüßend, dem Salonwagen. Im Gefolge befanden sich der Oberhof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg, die Flügeladjutanten Oberst von Klinsowström und Major Frhr. von Berg, sowie der Stabsarzt Dr. Alberg; ferner begleiteten den Kaiser die Chefs des Militär- und Zivilkabinetts General von Hahnke und Wirklicher Geheimer Rath Dr. von Lucanus, sowie der Minister des Innern Freiherr von der Recke, welche gleichfalls zur Jagd in Groß-Strelitz eingeladen sind. Nach freundlicher Begrüßung der zum Empfang erschienenen Herren bestieg der Kaiser mit dem Prinzen Neuß und dem Fürsten von Hatzfeldt die erste der bereitstehenden Extrapoiten, um das dortige Ueberschwemmungsgebiet zu besichtigen; in der Vorstadt Sechstädten hatten Schulen und Vereine Spalier gebildet und begrüßten den Kaiser mit braufenden Hurrahrufen.

— Der Reichskanzler ist heute Morgen, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, auf zwei Tage zur Jagd nach seiner Besitzung Grabowo, Provinz Posen, gefahren.

— Der Regierungspräsident der Provinz Sachsen, Herr von Pommer-Esche, hat seine Entlassung nachgesucht und erhalten. Als Nachfolger soll der frühere Staatssekretär, Staatsminister von Bötticher ernannt sein.

— Gestern ist unerwartet der frühere Senatspräsident beim Reichsgericht Dr. Heinrich Wiener, wohl die erste Autorität des Handelsrechtes, im Alter von 63 Jahren verstorben.

— Der Kolonialrath ist auf den 18. November einberufen.

— Nach den „Berl. Pol. Nachr.“ wird der wirtschaftliche Ausschuß zur Vorbereitung und Begutachtung handelspolitischer Maßnahmen Mitte November nach Berlin berufen werden.

— Der „Allgemeine deutsche Schulverein“ hat Professor Rommsen zum Ehrenmitglied ernannt.

— Wie zuverlässig verlautet, ist das Verhalten des Berliner Polizeipräsidenten resp. der Regierung in Sachen der Sympathieverammlung für die Oesterreicher auf eine Anregung der österreichischen Regierung zurückzuführen.

— Der Kreuzer 2. Klasse „Kaiserin Augusta“ hat heute den Piräus verlassen und ist nach Smyrna abgedampft.

— Die Deutschen in Shanghai beabsichtigen, um das Andenken ihres alten langjährigen Stationärs des untergegangenen „Itis“ zu ehren, ein Denkmal in Shanghai

auf dem zu diesem Zweck in schöner Lage erworbenen Grund und Boden zu errichten und haben dazu die namhafte Summe von 10000 Mark aufgebracht. Der Kaiser, der von dieser Absicht gehört hat, nimmt warmes Interesse an der Ausführung, und auf seinen Wunsch hat sich einer unserer namhaftesten Künstler in der Heimat bereit gefunden, das Denkmal ohne persönlichen Anspruch für seine Mühe herzustellen.

— Das Landgericht I hat heute den Pfarrer Naumann wegen Beleidigung des Bezirkskommandeurs des Landwehrbezirks zu Göttingen, Major Schönbeck, zu 300 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Breslau, 8. November. Die „Schles. Zeitung“ meldet aus Görlitz: General der Infanterie z. D. Hans von Werder, bis Anfang 1895 kommandirender General des 1. Armeekorps, ist Sonnabend Abend, 63 Jahre alt, an Herzschlag gestorben.

Hirschberg, 8. November. Am 8 Uhr Vormittag traf der Kaiser in Warmbrunn ein, fuhr mit dem Prinzen Neuß unter fortwährenden Hochrufen der aus allen Gegenden herbeigeeilten Volksmenge über Giersdorf, wo er mehrere Gebäude besichtigte, sodann über Seidorf, Arnsdorf, Birckicht, Quereiffen, Krummhübel und Brückenberg, dann zurück nach Station Zillertal, von wo er kurz nach 1 Uhr nach Oberschlesien abreiste. Das Wetter war prachtvoll.

Ausland.

Chagey bei Belfort, 8. November. Hier wurde gestern ein Denkmal für die bei Héricourt im Januar 1871 gefallenen Soldaten der französischen Ostarmee enthüllt. General Bierjon hielt die Wehrrede. Verschiedene andere Reden waren nach vorheriger Prüfung von der Behörde untersagt worden, was Proteste verursachte.

Petersburg, 8. November. Unter den Kalmücken in der großen Steppe des Archangelschen Gouvernements ist der Hungertyphus ausgebrochen und fordert große Opfer.

Newyork, 8. November. Dem „Newyork Herald“ wird aus Rio de Janeiro telegraphirt: Nach Meldungen aus Espiritu Santo sollen 40 Jakobiner eine Anzahl Italiener angegriffen und 8 derselben getödtet haben. Der italienische Gesandte habe von der brasilianischen Regierung die Entsendung von Truppen verlangt, da die Polizei nicht im Stande sei, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Provinzialnachrichten.

§ Culmssee, 8. November. (Ein Einbruchsdiebstahl) ist in der vorigen Nacht bei dem Malermeister Herrn Otto Franz hier verübt worden. Der Dieb hat sich durch ein Kellerfenster Eingang zum Gebäude verschafft und ist vom Keller die Treppe hinauf zum Erdgeschoß gegangen, hat dortselbst gewaltiam die Schloßer der Thüren zum Laden zertrümmert und im Laden mittels des in einem Schubkasten befindlich gewesenen Kassenschlüssels die Geldkassette geöffnet, aus welcher er ca. 16 Mk. bares Geld stahl. § soll in letzter Zeit fortgesetzt bestohlen worden sein. Ueber den Dieb, welcher nur eine genau mit der Dertlichkeit vertraute Person sein kann, fehlt noch jede Spur.

Culmssee, 8. November. (Bazar. Lieberfranz.) Der Vaterländische Frauenverein veranstaltet am Sonntag den 5. Dezember hier im Saale der Villa nova einen Bazar, dessen Erlös zu einer Weihnachtsbescherung für Arme verwendet werden soll. — Der Männergesangverein Lieberfranz hält am Sonnabend den 13. ds. in der Villa nova sein erstes Wintervergügen ab, das in Gesangsvorträgen, Theater und Tanz besteht. Es wird ein Entree von 25 Pf. für Mitglieder und 50 Pf. für Nichtmitglieder erhoben.

§ Aus der Stadtniederung, 8. Novbr. (Der „Freie Lehrverein der Thormer Stadtniederung“) hielt am Sonnabend den 6. November in Gurske eine Sitzung ab, zu der 14 Mitglieder erschienen waren. Nachdem der Herr Vorsitzende das neu-aufgenommene Mitglied, Herrn Lehrer Schreiber-Schwarzbruch, herzlich willkommen geheißen hatte, referirte Herr Lehrer Dst.-Gr. Bösendorf über das Thema: Der Lehrer, eine Uebung in der Geduld. Der Vortrag, in welchem in überzeugender Weise nachgewiesen wurde, daß der Lehrer nicht nur in der Schule, sondern auch im amtlichen Verkehr mit der Gemeinde oft berufen sei, Geduld zu üben, fand den vollen Beifall der Versammlung. Die nächste Sitzung findet den 6. Februar n. Js. in Penfau statt.

Aus dem Kreise Culm, 6. November. (Auf dem vorgezeichneten Grabfeld am Lorenzberge) hat der Lehrer D. zu Kalbus ein Skelett ausgegraben, bei welchem sich viele Beigaben fanden. Am interessantesten sind: einige Schlafenringe von Bronze, drei tabellos erhaltene Wirtel von Thon, eine Bronzeflechte von 10 Centimeter Länge mit schön erhaltenen Gelenken, einige große Knöpfe von Bronze und mehrere Perlen von Glas und Email. An demselben Skelett wurde auch ein größeres Stück einer Bronceurne gefunden, in welchem der obere Theil einer größeren Broncenadel vorhanden war.

Schlöhan, 7. Novbr. (Eine Genossenschaftsmüllerei) wird jetzt in Barkenfelde, hiesigen Kreises, eingerichtet. Die Windmühle des Herrn Janke ist für 9000 Mk. angekauft und wird mit Dampftrieb eingerichtet.

Gybtshnen, 6. Novbr. (Der Nordpolfahrer Nanzen) traf mit dem geirigen Vormittags-D-Zuge hier ein. Nanzen ist auf einer Reise nach Petersburg begriffen; auf dem Bahnhofe zu Wirballen wurde er von russischen Zoll- und anderen Beamten begrüßt. Von einer Revision seines Gepäcks, das ziemlich umfangreich war, wurde vollständig Abstand genommen.

Danzig, 2. November. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsident von Gögler kehrt am 10. November von Berlin nach Danzig zurück. — Die 4. ordentliche General-Synode der evangelischen Landeskirche in den älteren Provinzen der Monarchie tritt, wie schon gemeldet, am 23. November d. J. in Berlin zusammen. Unter den ernannten landesherrlichen Mitgliedern befinden sich Konsistorialrath Dr. Eilsberger und Oberstaatsanwalt von Plehwe in Königsberg, Konsistorialrath Dr. Frank in Danzig, Frhr. von Mirbach, Oberhofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin in Berlin, Geheimer Kommerzienrath Schlutow in Stettin, Oberpräsident von Buttkamer, Staatsminister a. D. in Stettin. — Der hiesige Zweigverein des evangelischen Bundes veranstaltete am Sonntag Nachmittag unter überaus zahlreicher Theilnahme einen Festgottesdienst in der Marienkirche, wobei Herr General-Superintendent Dr. Böblin die Festpredigt hielt. An die Feier schloß sich abends ein Familienabend im Gewerbehause, wobei Diakon Brausewetter eine Ansprache und Pfarrer Otto aus Oliva einen Vortrag über Ziele und Arbeit des evangelischen Bundes hielten. — In den Danziger Landkreisen werden genaue Ermittlungen angeestellt, ob in diesem Jahre die Geflügelcholera aufgetreten ist, und welchen Umfang sie genommen hat, sowie ob die Infektion auf russisches oder galizisches Geflügel zurückgeführt werden muß.

Rosen, 8. Novbr. (Mord.) Die Arbeiterfrau Toja in Sobota wurde von dem Arbeiter Kaczmarek erschlagen und ihre Leiche im Walde vergraben. Kaczmarek und seine Ehefrau sind verhaftet.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

Localnachrichten.

Thorn, 9. November 1897. (Gustav Adolf-Fest.) Der hiesige Gustav Adolf-Zweigverein beging am Sonntag und Montag sein Jahresfest. Am Sonntag predigte Herr Prediger Siltmann-Lulka nachmittags in der neustädtischen evangelischen Kirche und der neustädtische Kirchenchor trug mehrere erhabende Gesänge vor. Einige Herren des Vorstandes sammelten eine Kollekte ein, welche 59 Mk. 60 Pf. ergab. Auch wurden viele Gustav Adolf- und Reformationschriften verkauft. — Die Nachfeier am Montag Abend hatte eine überaus zahlreiche Versammlung ins Schützenhaus gezogen, dessen Saal ganz gefüllt war. Herr Pfarrer Jacobi, der Vorsitzende des hiesigen Zweigvereins, begrüßte die Erschienenen und sprach seine Freude über den starken Besuch aus. Dann erstattete er den Bericht über den Stand der Gustav Adolf-Sache im hiesigen Kirchentriebe, in Westpreußen und in der evangelischen Welt überhaupt. Der hiesige Zweigverein hat im Jahre 1. April 1896/97 über 1350 Mk. verfügt, wird aber auch von einer Reihe Gemeinden im eigenen Kirchentriebe in Anspruch genommen. In erster Linie wendet er seine Unterstüzungen den Gemeinden Bogorz und Grabowitz zu. Der Stand der Gustav Adolf-Sache sei wie im allgemeinen so auch in unserer Provinz ein guter. Das Kollektenerträgniß sei im Thormer Bezirk ein befriedigendes, eine verhältnißmäßig hohe Beisteuer lieferten erkrankte Gemeindeglieder Bogorz und Culmssee. Nach der Höhe des Kollektenerträgnisses stehe der Zweigverein Thorn mit an der Spitze der westpreussischen Zweigvereine, voran kommen allerdings noch Schweg und Rosenberg. Auf der diesjährigen Generalversammlung des Hauptvereins, die in Berlin stattfand, wurde die Einnahme des Vereins auf 200000 Mk. angegeben, wovon 1/2 Millionen an Unterstüzungen ausgegeben werden dürften, eine Summe, die groß scheint, die aber gegenüber der Noth in unzähligen evangelischen Gemeinden klein sei. Zum Schlusse seines Berichtes schlug Redner vor, dem Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrathes Excellenz Barkhausen für seine mannhafte Abwehr der neulich vom Papste in seiner Caninus-Bulle gegen Luther geschleuderten Angriffe ein Dankstelegramm zu senden. Die Versammlung stimmte dem Vorschlage freudig zu. Sodann trat Herr Superintendenturverweser Pfarrer Hanel an das Rednerpult, um in kurzen Strichen ein übersichtliches Bild von dem Lebensgange des italienischen Reformators Carneschi zu geben. Er entstammte einer altadligen Familie und widmete sich der Briefverlaufbahn, in der ihm bei seinem gediegenen Wissen die höchsten Stellungen in Aussicht standen. Aber die Vorträge eines anderen ehemaligen katholischen Priesters weckten bei ihm evangelische Gesinnung. Freiwegen wurde er von der päpstlichen Inquisition verfolgt und beim dritten Gerichtsverfahren verurtheilt; 1567 erlitt er vor der Engelsburg in Rom durch Enthauptung den Tod. Der letzte Redner war Herr Pfarrer Ullmann aus Grabowitz, welcher eingehend die Noth seiner Gemeinde schilderte. Sie ist in katholisch-polnischer Umgebung eine treu evangelische und kerndeutsche Gemeinde. Ein Pfarrhaus ist jetzt gebaut, aber es fehlt noch die Kirche, auch ist die Schuld vom Pfarrhausbau noch nicht abgetragen. Der Gottesdienst wird in Schillo und Kompanie in Bethäusern abgehalten; das Bethaus in Kompanie entbehrt aber eines Harmoniums, was sehr fühlbar ist. Königten erbielt die Gemeinde für das Bethaus in Schillo auf eine Immediateeingabe an den Kaiser eine Glocke aus der Geschützgießerei in Spandau, die aus einer im Kriege 1870/71 wahrcheinlich in Flammen aufgegangenen katholischen Kirche Frankreichs stammt und nach Deutschland kam. Redner dankte für die Unterstüzungen, welche der Gemeinde Grabowitz vom Thormer Gustav-Adolf-Verein zutheil geworden. In der ganzen Gemeinde sei man mit Dank gegen den Verein erfüllt, und die Gustav-Adolf-Vereinskollekte werde von den Schulkindern immer mit größtem Eifer eingesammelt. Bei dem vorjährigen Jahresfeste des Vereins in Grabowitz hatte eine alte Frau zu dem Gottesdienste wie gewöhnlich ihren Kirchenpfennig mitgenommen, sie behielt ihn aber und schickte von Hause zur Kollekte einen Thaler. Die Schulkinder brachten eine besondere Spende von 50 Mark auf. Redner sprach die Zuversicht aus, daß die Noth seiner Gemeinde mit Gottes Hilfe, mit der weiteren Unterstüzung der Glaubensgenossen im Gustav-Adolf-Verein und mit der Opferwilligkeit seiner vom besten evangelischen Geiste durchdrungenen Gemeinde bald gehoben werde, und schloß mit der Mahnung zu festem Zusammenhalten als Evangelische. Unter dem Eindruck der Schilderung des Herrn Pfarrer Ullmann wurde die Kollekte bei der Nachfeier zu Gunsten der Gemeinde Grabowitz bestimmt, nachdem Herr Pfarrer

Jacobi noch darauf hingewiesen, daß zu den hilfsbedürftigen Gemeinden Bodgors, Grabowik und Lulkau in unserem Bezirke jetzt noch die Gemeinden Orlotichin und Gr. Böhendorf kämen, wo Vikariate eingerichtet seien. Die Kollekte erzielte den ansehnlichen Betrag von 81 Mk. 82 Pf. Der alttätliche evangelische Kirchenchor, von Herrn Kantor Sich geleitet, und Herr Organist Steinwender rahmten die Reden mit wohlgeklungenen Gesängen ein.

Auf das an den Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrathes gerichtete Telegramm ist folgende Antwort auf dem Drahtwege eingegangen: „Verbündlichen Dank für die freundliche Begrüßung. Vorkauf.“

(Allgemeine Orts-Krankenkasse.) Gestern Abend fand eine außerordentliche Sitzung des Vorstandes statt, welcher der Magistrats-Deputirter Herr Stadtrath Kersch beizuwohnt. Gegenstand der Beratung war ein beim Magistrat am 5. November eingegangenes Schreiben des Herrn Lithographen Feherabend, in welchem Herr F. anzeigt, daß der Meidant der Ortskrankenkasse, Herr Verpleiß, eifrig dem Hazardspiele huldigt. Der Magistrat hat sofort Zeugenvernehmungen angeordnet, welche das Resultat gehabt haben, daß die Beschuldigung durch sechs Zeugen in drei Fällen erwiesen ist. Infolge dessen fordert nun der Magistrat als untere Aufsichtsbehörde den Vorstand auf, Herrn Verpleiß zu entlassen und ihn gegen Auszahlung seines Gehaltes auf die Kündigung von drei Monaten sofort seines Amtes zu entheben. Der Vorstand beschloß, dem Antrage des Magistrats nicht zu entsprechen, es soll nur die von Herrn Verpleiß gestellte Kaution von 600 Mk. auf 2000 Mk. erhöht werden. Als Rechtsbeistand hat der Vorstand den Herrn Rechtsanwalt Feilchenfeldt zugezogen, welcher ebenfalls der Sitzung beizuwohnt. Herr Stadtrath Kersch machte darauf aufmerksam, daß der Vorstand auch die Verantwortlichkeit für seinen Beschluß habe und die Vorstandsmitglieder eventuell mit ihrem Vermögen regresspflichtig gemacht werden könnten. Es kam zwischen den Vorstandsmitgliedern zu so heftigen Auseinandersetzungen, daß Herr Stadtrath Kersch die Sitzung vor ihrem Ende verließ. Das gleiche that Herr F., weil der Vorsitzende ihn gegen eine beleidigende Meinerung nicht in Schutz genommen.

(Einheitliche Turner-Uniform.) Eine einheitliche Uniform für alle deutschen Turner wird einzuführen beabsichtigt. In der „Deutschen Turnzeitung“ schlägt Dr. Goeg eine solche vor. Dieselbe besteht aus blauer Jacke und grauen Beinkleidern und erregt beim letzten schweizerischen Turnfest allgemeine Bewunderung. Man hofft die Frage bald zu lösen, ob das beim nächsten deutschen Turnertage die einheitliche Uniform bereits eingeführt sein dürfte.

(Eineruissische Militär-Musikkapelle.) Und zwar diejenige des oft genannten Breobrazinskijschen Regiments, wird nächstens in Uniform mittelst Eisenbahn über Ostpreußen-Dirschau unsere Provinz passieren und sich über Belgien nach Paris begeben, um dort Konzerte zu veranstalten. Die Kapelle besteht aus einem Offizier und 65 Mann. (Das große Los) der preuß. Klassenlotterie (500 000 Mark) läßt auch diesmal wieder lange auf sich warten und steigert die Hoffnungen aller derjenigen, die noch nicht „raus sind“. „Wenn die Hoffnung nicht wär“, na dann adieu, Lotterie! Man würde sich dann sehr hüthen, zu den großen Gewinnen anderer heizutragen. So aber kann es ja doch einmal sein. Ist die Lotterie vorbei und man mit seinen Loosen sitzen geblieben, so schwört man hoch und theuer, das Lotteriespiel

anzugehen. Aber diese Schwüre kennt man; der Spielteufel macht sie schnell zu Schanden und sorgt dafür, daß die Lotteriekassen immer von neuem gefüllt werden. Uebrigens befinden sich diesmal außer dem Hauptgewinn von 200 000 Mk. noch im Glücksrade ein Gewinn zu 50 000 Mk., ein Gewinn zu 50 000 Mk., zwei zu 30 000 Mark, 8 zu 15 000 Mk., 20 zu 10 000 Mk., 22 zu 5000 Mark, 400 zu 3000 Mk. zc.

(Muthmaßlicher Mord.) Wie wir seiner Zeit berichtet, verschwand hier am Abend des 27. Oktober der Schiffer Sielisch, und nahm man an, daß er verunglückt sei und seinen Tod in der Weichsel gefunden habe. Alle Nachforschungen im Weichselstrom nach der Leiche, die sehr sorgfältig geführt wurden, haben ein Resultat bisher nicht gehabt. Dagegen haben sich jetzt Anzeichen dafür ergeben, daß Sielisch wohl nicht verunglückt, vielmehr einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Unsere und die Zondoner Polizei sind mit der Aufklärung dieses Falles eifrig beschäftigt. Auf deren Veranlassung sind nun in Danzig der Schiffsgeselle Wolf Maier und der Schiffslehrling Franz Sobocki, welche auf dem Sielischen Kahn beschäftigt waren, verhaftet worden, da sie dringend verdächtig sind, an der Ermordung des Schiffers Sielisch beteiligt zu sein. Beide sind russische Unterthanen. Maier stand mit Sielisch schlecht und soll mehrere heftige Drohungen gegen denselben ausgesprochen haben. Am Abend des 27. Oktober hatte Sielisch mit Frau und Tochter in der Stadt Einkäufe gemacht. Er kehrte früher als seine Angehörigen zum Kahn zurück und verschwand dann. Als man bei der Durchsuchung des Weichselstromes bis etwa einen Kilometer unterhalb unserer Stadt gekommen war, fand Maier plötzlich das Notizbuch des Sielisch auf dem Holze liegen. Das führte zu dem Verdacht gegen Maier und zu seiner Verhaftung. Auch sonst noch sprechen verschiedene Umstände gegen Maier.

(Verhaftung.) Der wegen Betrages, Unterschlagung und Diebstahls bereits vorbestrafte Kommissar Butschkow, welcher hier in einem Geschäft längere Zeit in Stellung war, wurde am Donnerstag voriger Woche, nachdem er ähnliche Straftaten von neuem verübt, von hier flüchtig. Als er gestern hier wieder auftauchte, erfolgte seine Verhaftung. B. hatte es verstanden, sich hier in anständige Familien einzubringen, die nun durch die Verhaftung aufs unangenehmste überrascht sind.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen. (Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 0.40 Mtr. über Null. Windrichtung W. Angekommen sind die Schiffer: Dufkowsk, ein Kahn 1688 Ctr. Weizen von Polen nach Danzig; Sping leer von Danzig nach Thorn; Boigt, Dampfer „Fortuna“ 1600 Ctr. diverse Güter von Warchau nach Danzig; Dahmer, ein Galler 6000 Stück Ziegel von Plotterie nach Thorn. Abgegangen: Ulm, Dampfer „Montow“ 15 und Ludwig Demski, ein Kahn 300 Ctr. diverse Güter, beide von Thorn nach Bromberg; Louis Feldt 2400 Ctr. Gerste und Podlaski 2000 Ctr. Bretter, beide von Thorn nach Berlin; Ost 2000, Krause 4600, Schmidt 2500, Küster 4000, Draszowski 2400 und Theophil Wejlowski 2700 Ctr. Zucker, sämmtlich von Thorn nach Danzig.

(Regencia, 9. November. (Der Schripziger Bienenzuchtverein) hält Sonntag den 14. Novbr. nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Dickmann eine Sitzung ab. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Bericht über die Aufnahme unseres Vereins in den Provinzial-Banverein. 2. Vortrag: Ueber die

dreierlei Bienenwesen; Referent Herr Lehrer Steinf-Gr. Neffau. Bienenfreunde sind als Gäste willkommen.

(Weitere Lokalnachr. f. Weilage).

Mannigfaltiges.

(Ein Aufsehen erregender Vorfall) spielte sich Montag Vormittag an der Kasse des Berliner Bankhauses von Julius Bleichröder und Co. ab. Dort lieferte, wie das „B. Z.“ berichtet, der Bote der Firma T. Meißner u. Co. Wechsel im Betrage von rund 100 000 Mark ein und setzte sich, während der Kassirer mit der Durchsicht der Lieferung beschäftigt war, im Vorraum der Kasse nieder. Als er nach einiger Zeit des Wartens fragte, ob er nicht bald abgefertigt werden könnte, erhielt er die ihn verblüffende Antwort, er hätte doch schon sein Geld in einem Reichsbank-Check erhalten. Ein Fremder hatte also, die Gelegenheit benutzend, den durch das Kassensfenster gereichten Check in Empfang genommen. Infolge sofortigen Telephonirens an die Reichsbank gelang es, die Auszahlung der Summe an den Dieb noch im letzten Moment zu verhindern.

(Ein weiblicher Praktikant in einer Berliner Klinik.) Geheimrath von Leyden eröffnete am Freitag sein Klinikum mit der Bitte an die Studirenden, einer Arztin aus Oesterreich, die die Klinik hören würde, freundliches Entgegenkommen zu zeigen. Es ist dies der erste Fall an der Berliner Universität, daß eine Dame als Praktikant in einer Klinik zugelassen wurde.

(Ein Hoch den Deutschen Mexikos!) Unsere Landsleute in Mexiko haben für die Ueberlieferung 9729 Mark gesammelt, die sie an den Berliner Hilfsausschuß gefandt haben. (Attentat.) Die „Nowoje Wremja“ meldet aus Nishny Nowgorod: Am Sonnabend wurde auf den Prokureursgehilfen Nikiforow ein Attentat verübt. Der Angreifer, welcher eine Wafse trug, schoß auf Nikiforow, traf aber nur dessen Mütze und entfloß sodann. Es handelt sich anscheinend um einen privaten Racheakt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. November. Der „Bosj. Ztg.“ zufolge entfielen, soweit bis jetzt gezählt ist, bei der gestern erfolgten Stichwahl im Reichstagswahlkreise Westpreignitz auf den Kandidaten der Freisinnigen Volkspartei Schulz 5668, auf den Kandidaten der Konservativen v. Salbern 2138 Stimmen. Die Wahl Schulz' erweise gesichert. (Danach haben anscheinend nicht nur die Sozialdemokraten, sondern auch ein Theil der Antisemiten für Schulz gestimmt.) Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlwahlen der dritten Abtheilung in Berlin wurden 5 Liberale und 4 Sozialdemokraten gewählt, 5 Stichwahlen sind erforderlich, woran sich

5 Liberale, 4 Sozialdemokraten und ein Bürgerparteieller betheiligen. Die Sozialdemokraten verloren einen Sitz an die Liberalen. Unter den wiedergewählten Sozialdemokraten befinden sich Singer und Stadthagen.

Berlin, 9. November. Der ehemalige Direktor des Theaters des Westens Blumenreich wurde wegen Unterschlagung, verbundnen mit Untreue, Urkundenfälschung und Vergehens gegen die Konkursordnung, unter Annahme mildernder Umstände zu 9 Monaten Gefängniß und 50 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Celle, 9. November. Der General der Infanterie z. D. v. Schachtmeier ist gestern Abend gestorben. Paris, 8. November. Im Hause der Avenue Morceau 25 wurden heute das Ehepaar Dreyfus und dessen 3 Töchter im Alter von 7 bis 13 Jahren durch Kohlenoxydgas erstickt aufgefunden. Dreyfus war ein Kaufmann aus der Rue Taitbout. Der Beweggrund zu dem Selbstmordplan ist unbekannt. Nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen soll Dreyfus, der ein Komptoir in der Rue Taitbout besaß, ein Vetter des früheren Hauptmanns Dreyfus gewesen sein; die Verurtheilung des letzteren habe er sich aber sehr zu Herzen genommen und seitdem den Namen seiner Gattin, Ottecknerth, getragen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heint. Wartmann in Thorn. Telegraphischer Berliner Börsenbericht. 9. Novbr. 18. Novbr.

Tend. d. Fondsbörse: behauptet.	217-40	217-05
Russische Banknoten p. Kassa	216-20	216-15
Warschau 8 Tage	169-90	169-95
Oesterreichische Banknoten	97-40	97-40
Preussische Konjols 3%	102-90	102-90
Preussische Konjols 3 1/2%	102-80	102-75
Preussische Konjols 4%	96-90	96-90
Deutsche Reichsanleihe 3%	102-75	102-70
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	91-50	91-60
Westpr. Pfandbr. 3% neu. II.	99-80	99-90
Westpr. Pfandbr. 3 1/2% „	99-80	99-70
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	67-30	67-30
Türk. 1% Anleihe C	24 65	24-60
Italienische Rente 4%	93-20	93-
Rumän. Rente v. 1894 4%	92-20	90-20
Diskon. Kommandit-Antheile	198-25	198-
Harpener Bergw.-Aktien	187-50	187-20
Thorer Stadtanleihe 3 1/2%	-	-
Weizen: Loko in Newhork Sept.	99 1/4	100 1/2
Spiritus:	-	-
70er Loko	38-60	38-50
Diskon 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt.	-	-
Londoner Diskont um 2 1/2% pCt. erhöht.	-	-

Sie wundern sich über die schöne, weiße Wäsche Ihrer Nachbarn. Machen Sie einen Versuch mit Dr. Thompson's Seifenpulver, und Sie werden auch dasselbe von Ihrer Wäsche sagen. Vorräthig in den meisten Kolonialwaaren-, Seifen- und Drogeriehandlungen.

Coppernikus-Verein.

Am 19. Februar künftigen Jahres wird eine Rate des Stipendiums der Coppernikus-Stiftung vergeben. Die Bewerber, welche in einer der beiden Provinzen Westpreußen und Ostpreußen heimathberühmt sein müssen, haben neben einer kurzen Angabe ihres Lebenslaufes eine Urzeit einzureichen, welche ein Thema aus dem Gebiete der Mathematik, der Naturwissenschaften, der Provinzial- oder Lokalgeschichte der beiden Provinzen behandelt. Zur Bewerbung sind berechtigt: a. Studirende, b. solche der Wissenschaften besitzende junge Leute, welche ihre Studien vor nicht länger als 2 Jahren beendet haben. Nur Bewerbungen, welche bis zum 1. Januar 1898 eingehen, werden bei der Stipendienvertheilung berücksichtigt. Die Bewerbungen sind an den Vorsitzenden, Herrn Professor Boethke hier zu richten. Thorn den 8. November 1897. Der Vorsitzende des Coppernikus-Vereins für Wissenschaft und Kunst.

Bis Weihnachten, soweit Vorrath reicht: la Speisefarpfen,

sanfter gemästet, sehr fett, von reinstem Geschmack, für Thorn u. Bromberger Vorstadt springlebens frei ins Haus mit 1 Mk. per Pfund. Auswärtige Besteller tragen die Unkosten. Durchschnittsgewicht 2 1/4 Pfund. Um der außerordentlich starken Nachfrage pro mpt genügen zu können, bitte Bestellung stets rechtzeitig aufzugeben. Kühne, Birkenau bei Tauer Westpr.

Jede Uhr repariren und reinigen

loftet bei mir unter Garantie des Gutgehens nur 1.50 Mark, außer Bruch, kleine Reparaturen billiger. Großes Lager neuer u. gebrauchter Taschenuhren, Regulatoren, Weckern etc. nur in bester Waare, zu den billigsten Preisen. R. Schmuck, Coppernikusstr. Nr. 33 (Eckladen) vis-à-vis M. H. Meyer.

Rügenwalder Cervelatwurst

ist eingetroffen. E. Szyminski.

Zur Ansicht!!

senden wir, um Jeden von der Richtigkeit dieser und außerordentlichen Billigkeit zu überzeugen, unsere berühmte Marke **Militär-Pferdedecken** gleichsch. schön, weiche, woll. Schladdecke dunstleucht 140:190 oder in dunstleucht 160:180 nur M. 3.75 St. Der Versand geschieht zur Ansicht gegen Vorbehalt, oder Nachnahme des Betrages mit der ausdrücklichen dienstlichen Verpflichtung die Decken im nicht zugehenden Falle binnen 5 Tagen mit allen entstandenen Spesen mit Nachnahme zurückzunehmen - dies ist gewiss ein Beweis, daß die Decken zuverlässig und sehr billig sein müssen. Wir würden uns ein solches Risiko nicht übernehmen - weshalb es Niemand unterläßt von dieser noch nicht daare weichen Gelegenheit Gebrauch zu machen. G. Schubert & Co., Kommand-Gewerlich, Berlin SW., Beuthstraße 17.

Mieths-Kontrakte-Formulare,

sowie Mieths-Quittungsbücher mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben. C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

1 grosser Laden

in guter Lage am Platz, geeignet für Mode-, Leinwand-, Konfektions- u. Ausstattungs-magazin, zu miethen od. kaufen gesucht. Am liebsten Uebernahme eines alten Geschäfts ohne Lager. Offerten u. C. W. 5000 an die Exp. d. Ztg.

Die unteren Räume

meines Hauses, zur Anlage eines Geschäftes geeignet, vermietet od. mit großem Keller. H. Schneider, Neust. Markt 22.

Wohnung,

1 Zimmer, Kabinett und Küche vom 1. April 1898 zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter W. an die Exped. d. Zeitung erbeten.

2 eleg. möbl. Zimmer

mit Burschengelag vom 1. November zu vermieten. Culmerstraße 13, 1. Etage.

Möbl. Zimmer

zu verm. Culmer Chaussee 38, part. Möblirtes Zimmer, mit auch ohne Burschengelag. z. v. Bachestr. 12. M. Zimmer, Burschengelag, z. v. Bachestr. 4. Eine gut möbl. Balkonwoh. m. a. o. Burschengelag. sof. z. verm. Junferstr. 6, 1. Gut möblirtes Zimmer zu vermieten Coppernikusstr. 20. Sep. gel. m. Wohn. m. Burschengelag eb. Pferdestr. Schloßstr. 4.

Altstädt. Markt 16

eine herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern und Zubehör sowie Pferdehals von sofort zu vermieten. W. Busse.

1 herrschaftliche Wohnung,

1. Etage (von sofort) Preis 770 Mk., bestehend aus 5 Zimmern, Balkon, Entree (mit Eingang zu 2 Zimmern, daher auch mit zum Bureau sehr geeignet) und allem Zubehör, ist zu verm. W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Eine Wohnung,

5 Zimm., Küche und Mädchenst., sofort zu vermieten. J. Keil.

Eine Wohnung von 5 Zimmern in

meinem neuerbauten Hause v. sof. z. verm. R. Thomas, Junferstr. 2.

Brombergerstr. 60

eine Wohnung von 5 Zimmern, Badestube und allem Zubehör für 550 Mark z. 1. Januar od. 1. April zu verm. Näheres daselbst 3 Trepp., links.

Neubau Gerstenstraße.

1. Etage, 2 Wohnungen zu 3 und 4 Zimmer m. Balkon, Gasheizung, Badestube, u. all. Zubehör; 4. Etage, kl. Wohnung f. 180 Mk. zu vermieten. August Glogau, Wilhelmplatz.

1 freundliche Mittelwohnung,

gesund und trocken, ist noch preiswerth zu vermieten Mauerstraße 36. Näheres durch den Verwalter Oswald Horst, Neustadt, Hofstraße Nr. 1.

Die von Herrn Sternberg bewohnte

Wohnung. 1. Etage, Tuchmacherstr. 2, ist vom 1. April 1898 zu vermieten. Zu erfragen daselbst.

Hôtel du Nord.

Seite Mittwoch, Vormittags: Wellfleisch. Abends: frische Wurst. (Auch außer dem Hause.) Frischer Anstich von: Erlanger. Der Auskäufer ist während der Wintermonate eingestellt. Modrejewski, Czernewitz. Die von Herrn Hauptmann Prestlin innegehabte Wohnung Fischerstr. Nr. 51 ist anderweitig zu vermieten. A. Majewski, Fischerstr. 55. Bäckerstraße Nr. 15 ist die 1. Etage, 4 Zimm., Entree und Zubehör, v. sofort zu vermieten. H. Dietrich. Mittelwohnung zu vermieten. Tuchmacherstraße 12. Kleine Wohnung sofort zu vermieten. Gerechtestr. 9. Eine kleine Stube für einzelne Person ist von sofort zu vermieten Coppernikusstraße Nr. 22. Pferdehülle von sofort, Speicherräume und Lagerkeller v. Januar 1898 z. verm. Brückenstraße 6. Eine Brillantbroche ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen angemessene Belohnung abzugeben Wadersstr. 24, III.

Kocherbsen, Sauerkohl, la Dillgurken

empfehlen J. Autenrieb, Coppernikusstr. 29. Aufträge werden bei mäßigen Preisen sauber und pünktlich ausgeführt. Moder, Berastr. 55. Ein kleiner Hund, Mops oder Wachtel, zu kaufen gesucht. Dff. unter Z. Z. an die Exp. d. Ztg.

Grundstück,

massiv. Gebäude, an der Hauptstraße in Stewken, 8 Morgen Land, Obstgarten, Scheune und Stall, geeignet zur Galtwirtschaft, Bäckerei, Fleischeri u. f. w. bei geringer Anzahlung z. verkaufen. Wer, zu erfr. in der Expedition d. Zeitung.

Wohnhaus

in Mocker, in bester Lage, anderer Unternehmungen halber sofort zu verkaufen. Massiv neuerbaut, nebst Stallungen und freiem Bauplatz. Anzahlung 3-4000 Mk. Zu erfragen in der Exp. dieser Ztg.

Schriftseher,

der korrekten Satz liefert, findet Stellung. C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

Maurergezellen

erhalten Arbeit auf den Bauten Wilhelmstadt. Meldungen beim Polier Koehline. Ulmer & Kaun. Barbier- u. Friseurlehrling für ein besseres Geschäft findet von sogleich oder später gute Stellung. Unrau, Bodgors. Mehrere Dienstmädchen erhalten sofort resp. 15. November gut bezahlte Stellen aufs Land. Oertles Stellenvermittlungsbureau, Thorn, Klosterstraße 1. Mein vollständig renovirtes Haus, Schillerstraße 1, ist vom 1. Dezember cr. ev. auch später zu vermieten. W. Romann.

Ein schön möblirtes Zimmer

zu vermieten. Bäckerstr. 15, II. Möblirtes Zimmer mit Pension sofort zu vermieten Fischerstraße Nr. 7. Möblirtes Zimmer mit auch ohne Burschengelag zu verm. Gerstenstraße 10. Fein möbl. Zimmer sofort zu vermieten Breitestr. 11, II. Ein möbl. B.-Z. m. Burschengelag u. Kabinett. Neustädt. Markt 12. Möbl. Wohnung nebst Burschengelag zu vermieten Bachestraße 15. Zu erfragen Hof, partiere. Möbl. Wohnung event. m. Burschengelag billig zu verm. Neust. Markt 20, I.

Entlaufen

ein Dalmatiner-Hund (Zell), schwarz und weiß getigert. Wiederbringer erh. Belohnung Mellienstraße Nr. 79.

Entlaufen

brauner Jagdhund (Rino). Wiederbringer Belohnung Schloßstr. 10, I.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Oktober 1897 sind 14 Diebstähle, 1 Körperverletzung, 1 Betrug, 1 Hausfriedensbruch, 1 Sachbeschädigung zur Feststellung, ferner leibliche Dürnen in 62 Fällen, Obdachlose in 8 Fällen, Bettler in 6 Fällen, Trunkene in 15 Fällen, Personen wegen Straßensandals und Unfalls in 7 Fällen, 22 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen, 2 Personen zur Verbüßung von Schulstrafen zur Arretierung gekommen.

1557 Fremde sind angemeldet. Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt: 8 Mt. baar, 2 Koiensfränge, 1 anscheinend goldener Ohrring (Kreole), 1 anscheinend goldene Büxennadel (Schmetterling) und 1 braunes Jacket vom Königl. Amtsgericht, 1 silberne Taschenuhr mit Kette (einem Betrunkenen abgenommen), 1 silbernes, schwarz emailirtes Armband, 1 Offiziersseitengewehr-Schwebelette, 3 Pferdebedeckn, Militärsack des Arbeiters Paul Gatz, 1 Mieths-Quittungsbuch, 1 Zollstock, 1 bunte Tischdecke, 1 eiserne Wagenfette, 2 Regenschirme, 1 Taschmesser, 1 Manschette mit Knopf, 1 Paar Glacehandschuhe, 1 Sporn, 1 Leiter, 1 Schlüssel und 1 Schlüsselbund. Zugelassen: 1 schwarzbrauner Fledermaus, 1 junger brauner Hühnerhund, 1 graubuntes Fuhu.

Die Verkäufer bzw. Eigentümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Behörde zu wenden.

Thorn den 6. November 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Am Montag den 15. November d. Js. vorm. 11 Uhr sollen im Geschäftszimmer des Garnison-Baumeisters III Thorn, Culmer Chaussee 10, die Klempner- und Dachdeckerarbeiten für den Neubau einer Fuß-Artillerie-Kaserne auf dem Viertel L. in Thorn in 1 Lose öffentlich verdingen werden.

Wohlverschlossene, portofreie u. mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zur Terminstunde im genannten Geschäftszimmer einzureichen, woselbst die Verdingungsunterlagen zur Einsicht ausliegen bzw. von wo sie gegen portofreie Einsendung von 4,00 Mark bezogen werden können.

Haussknecht.
Garnison-Bauminispektor.
Bock.
Regierungs-Baumeister.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Wodek.
Am 15. November 1897 von vormittags 10 Uhr ab sollen im Gathause zu Gr. Wodek folgende Kiefernholzler:
Belauß Wodek, Fagen 20b: 270 Stück Bauholz 1.-3. Kl., Belauß Kienberg, Fagen 119b: 50 Stangen 1.-3. Kl., sowie Brennholz nach Borrath öffentlich meistbietend zum Verkauf ausbezogen werden.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Donnerstag den 11. d. Mts. vormittags 10 Uhr

sollen durch den Unterzeichneten bei dem Bädermstr. Gottlieb Dobrzewski hier selbst, Jakobs-Vorstadt:

- 1 Mahag.-Wäschespind,
- 1 Ladentisch, 1 kleines Repositorium, 1 Mehlfasten, 20 Kuchenbleche, 10 Badbretter, 1 Wajfertonae, 1 Hängelampe u. a. m.

öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Thorn den 9. November 1897.
Liebert. Gerichtsvollzieher.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die „Thorner Zeitung“ bringt in Nr. 262 die Notiz, daß der Kandidat der allgemeinen Ortskrankenkasse zu Thorn seines Amtes enthoben sei. Zu Namen des Vorstandes der allgemeinen Ortskrankenkasse zu Thorn erkläre ich hiermit, daß der Kandidat, Herr Perpliss, nach wie vor im Amte sich befindet und keine Veranlassung vorliegt, diesen tüchtigen und bewährten Beamten der Kasse, seiner Stellung zu entheben.

Vor Verbreitung der verleumdenden Notiz der „Thorner Zeitung“ warne ich hiermit nachdrücklich.

Der Vorsitzende
der allgem. Ortskrankenkasse.
M. Szwanowski.

Buchführung Korrespondenz, kaufm. Rechnen und Kontorwissen. Am 15. November beginnen neue Kurse. Besondere Ausbildung. **H. Baranowski.** Bedingungen in der Schreibwarenhandl. B. Westphal zu erfr.

Zahnarzt Davitt,

Breitestraße 34. II.
Zigarrenhandlung Wollenberg.
Gründlichen Klavier-, Gesangs- und Theorie-Unterricht erteilt in und außer dem Hause **Otto Steinwender.**
Organist der altstädt. evangel. Kirche, Schillerstraße 12, 3 Tr.

Jagd - Joppen
sowie ganze
Jagd - Kostüme
in verschiedenster Ausführung.
B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Carl Mallon, Thorn,

Altstädtischer Markt Nr. 23,
altrenommierte Tuchhandlung, gegr. im Jahre 1839,
empfiehlt sein
Tuch- und Buckskin-Lager zum Ausschnitt,
welches, zu jeder Jahreszeit sortirt,
Anzug-, Paletot-, Hosenstoffe, Livrée- & Uniformstoffe, Wagentuche, Pult- & Billardtuche, Damentuche und jeden anderen Tuchartikel enthält.
Seit 1885 ist eine Abtheilung f. feine Herrenschniderei nach Maassbestellung eingerichtet, die einer besonderen Beachtung empfohlen wird.
Das Renommé der Firma bietet die grösste Garantie für tadellose Ausführung eines jeden Antrages.

Dänische Lederjacken
in Glace- und Waschleder, mit Wolle gefüttert, für Herren und Damen,
Beinkleider u. Jacken
in Ziegen- und Wildleder, eigene Arbeit,
Jagdmützen in Leder,
Samaschen in Leder, Wolle und Drell
empfiehlt
F. Menzel, Breitestraße 40.

Adolph Leetz,
Seifen- und Lichte-Fabrik.

Gegründet 1838.
Haupt-Geschäft: Altstädtischer Markt, Filiale: Elisabethstrasse.
Empfehle beste
Salmiak-Terpentinseife
à Pfund 20 Pfennig.

Bäckerei- und Konditorei-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern der Bromberger Vorstadt die ergebene Anzeige, daß ich in meinem neu erbauten Hause
Schul- und Melkenstraßen-Ecke Nr. 16
eine

Bäckerei nebst Konditorei

eröffnet habe.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute und schwachhafte Waare, sowie prompte Bedienung meine geschätzten Kunden zufrieden zu stellen und bitte ich um geneigten Zuspruch.
Bestellungen auf Torten und Baumkuchen werden umgehend ausgeführt.
A. Lipinski.
Hochachtungsvoll

Belzwaarenlager
Breitestraße 7, Eckhaus.

Empfehle nur grösste Neuheiten in geschmackvollsten Façons und solider Ausführung.
Neuanfertigung von Damen- und Herrenschuhen.
Umänderungen sowie jede Reparatur an Belzschuhen sachgemäß, sauber und billig.
C. Kling's Nachf.,
Rüchenermeister.

M. Berlowitz, Seglerstraße 27,

empfiehlt einen
Gelegenheitskauf
in Mädchen-Mänteln u. Jaquetts,
hochelegant, zu sehr billigen, streng festen Preisen.

H. J. Gamm's
Salmiak-Terpentin-Schmierseife.

Billigstes und bestes Waschmittel.
Schont die Wäsche, entfernt den Schmutz schnell und sicher ohne Zusatz von Chlor und anderen Waschlösmitteln, und ist zum Waschen wollener u. baumwollener Stoffe unentbehrlich.
Zu haben bei **S. Simon, Thorn.**

Metzer Dombau-Geldlotterie.

6261 Geldgewinne, Hauptgewinn 50000 Mark.
Ziehung vom 13. bis 16. November cr.
Lose à 3,50 Mark sind zu haben in der Expedition der „Thorner Presse“.

M. Kopczynski, Biergroßhandlung,

Telephon Nr. 107 **Nathauskeller,** Telephon Nr. 107
gegenüber der Kaiserlichen Post.
Empfehle:
Münchener Hackerbräu,
Königsberger, hell und dunkel,
Gräkerbier,
Thorner Lagerbier,
Kulmbacher Bier,
Englisch Porter,
Pale Ale,
in Gebinden und Flaschen zu billigen Preisen frei ins Haus.

Echt russische Thees
in Originalpackungen unter russischer Kronsbänderrolle der

Russischen Thee-Export-Gesellschaft „KARAWANE“ in Moskau.

Schwarzer Thee in Packeten von 1, 1/2, 1/4 u. 1/8 Pfd. russ. Gewicht netto	Russisches			
	1/2 Pfd.	1/4 Pfd.	1/8 Pfd.	1/8 Pfd.
0 Ki-Hing, feinste Qualität . . .	7.—	3.50	1.75	—90
1 Podziukon	6.—	3.—	1.50	—75
2 Min-Lang	5.—	2.50	1.25	—65
3 Sefachen	4.—	2.—	1.—	—50
(Spezial-Mischung der „Karawane“)				
5 Feinster Familien-Thee	3.—	1.50	—75	—40
(Spezial-Mischung der „Karawane“)				
6 Feiner Familien-Thee	2.50	1.25	—65	—35

S. Simon.

Männergesangverein Liederkrantz.

Das 18. Stiftungsfest
findet
Sonnabend den 13. d. Mts.
abends 8 Uhr
in den Sälen des Schützenhauses statt.
Die Mitglieder werden hiermit ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Martins-Hörnchen
empfiehlt **Uebriek's Konditorei.**

Zur Anfertigung von
Dejeuners, Diners und Soupers,
sowie einzelnen Schüsseln in und außer dem Hause empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von hier und Umgegend.
Hochachtungsvoll
W. Taegtmeyer, Zigeleipark.
Fernsprecher Nr. 49.

Mittag- u. Abendbrot
wird billig verabfolgt. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Berliner Weißbier,

sowie
Weizenbier
empfiehlt
Gustav Winter, Schuhmacherstr. 16.
Täglich 15-20 Utr. gute Milch wird gesucht Strobandstraße 15.

6000 Mark

zu zehren gesucht von jogleich oder Neujahr. Off. A. B. an d. Exp. d. Ztg.

Jungfrauenstiftung des Copernikus-Vereins.

Theatervorstellung
Donnerstag, 11. November d. Js. abends 8 Uhr
im Schützenhause.
Hier ist eine Wohnung zu vermieten!
von Walter Gottheil.

Eine vollkommene Frau!
von Carl Gerlich.

Der kleine Moltke.
von Eduard Braune.

Eintrittskarten zu 2 Mark in der Buchhandlung des Herrn Schwartz.

Gesamtprobe am Dienstag den 9. November (nicht Mittwoch den 10.) abends 7 1/2 Uhr.

Eintrittskarten an der Kasse für Schüler und Schülerinnen 50 Pfg., für andere Personen 2 Mark.

Der Vorstand.
Helena Eden, Emma Feldt, Helene Freytag, Gertrud Glückmann, Gertrud Gnade, Anna Hübner, Helene Lindau, Lina Pankow, Phyllis von Reitzenstein, Margarethe Stachowitz, Johanna Tilk, Charlotte Warda, Pfarrer Jacobi, Dr. Maydorn, Warda.



Mittwoch am 10. d. Mts. 8 Uhr abends:
Versammlung
im „Hotel Museum“.

Geselligkeitsverein Outenberg.
Sonntag, 14. November cr. im Saale des Viktoria-Gartens:

Erstes grosses Winterfest

bestehend aus
Concert, Theater
und

humoristischen Vorträgen.
Auftreten bekannter Komiker und eines Damen-Darstellers.

U. a. gelangen zur Aufführung: „Josephine von der Heilsarmee“, „Das verschwundene Mäntel“, „Du ahnst es nicht“, „Die Gichtbrüder“ etc. Als Schlussstück:

Gebrüder Trillerpietsch vor Gericht.

Schwanz mit Gefang von Linderer. Sehr reichhaltiges, amuses Programm.

Tombola.
Kasseneröffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf., Familienbilletts (3 Personen) 75 Pf., Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Zum Schluss:
Tanzkränzchen.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **der Vorstand.**

Restaurant Konservativer Keller.
Dente, Dienstag: **Flaki.**
Anstich von Königsberger (Wickbolder) und ff. Lagerbier.
Walter Brust.

Täglicher Kalender.

1897/98.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Novbr.	—	—	—	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Dezbr.	—	—	1	2	3	4	—
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Januar.	—	—	—	—	—	—	—
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15

